



Anpacker unter sich: Rheintal Interim

Kurt Schädler und Felix Rippe haben im Frühjahr den Verband Rheintaler Interim Manager VRIM, ins Leben gerufen. Wir führten ein Interview mit ihnen.

DDIM: Guten Tag, zunächst einmal herzlichen Dank dafür, dass Sie uns einige Fragen über die Interim Management-Märkte in Österreich, Liechtenstein und der Ost-Schweiz sowie zu Ihrem Verband, dem Verband Rheintaler Interim Manager VRIM, kurz „Rheintal Interim“, beantworten.

Herr Schädler, Sie sind Interim Manager und seit 2008 DDIM Mitglied. Wo liegen Ihre Schwerpunkte als Interim Manager?

Kurt Schädler: Ich bin in der Führung und Organisation tätig, dabei in der Sanierung, Prozess- und Kostenoptimierung, andererseits aber auch im Aufbau von Unternehmen und Unternehmensbereichen. Durch die beiden Universitätsabschlüsse in Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich und MBA in General Management, Corporate Strategy und Corporate Finance an der University of Chicago bin ich auch projektseitig an der Schnittstelle Business-IT tätig. Beratend unterstütze ich Unternehmen in der Strategie und coache nebenbei Geschäftsführer und Mitglieder von Geschäftsleitungen.

DDIM: Nun haben Sie gemeinsam mit Herrn Rippe und einigen Kollegen „Rheintal Interim“ ins Leben gerufen. Was hat Sie motiviert, den Verband zu gründen?

Kurt Schädler: Als Mitglied der beiden Dachverbände in Deutschland und der Schweiz habe ich die nationale Ausrichtung der Verbände erlebt, aber als Liechtensteiner, wohnhaft im Rheintal, hat mir der „Lokalkolorit“ gefehlt. Die beiden nationalen Verbände sind vom Rheintal zu weit entfernt. Deshalb hatte ich schon vor drei Jahren den Gedanken, im Rheintal etwas auf die Beine zu stellen um die nationalen Verbände zu ergänzen. Im Sommer 2012 habe ich mich auf die Suche nach Kollegen gemacht, die mit mir zusammen den Verband gründen und leiten können. Dabei habe ich starkes Augenmerk auf die paritätische Verteilung Liechtenstein-Vorarlberg-Ostschweiz gelegt. Der Vorstand besteht deshalb aus je zwei Mitgliedern der drei Länder.

DDIM: Herr Rippe, wollen Sie sich auch kurz vorstellen? Wo liegen Ihre Schwerpunkte als Interim Manager?

Felix Rippe: Meine Schwerpunkte liegen in Change- und Sanierungsmanagement sowie M&A. Dabei werden nur Mandate in den DACH-Ländern, Liechtenstein und in den Niederlanden angenommen. Die Konzentration liegt auf Unternehmen unter 500 Mitarbeiter. Warum: In den angegebenen Ländern verfügen wir über ein ausgesprochenes Netzwerk um schnell und gezielt

agieren zu können. Auch beherrschen wir in diesen Ländern die notwendigen gesetzlichen Kenntnisse, was insbesondere bei Sanierungen wichtig ist. Die Konzentration auf KMU unter 500 Mitarbeitern erfordert anderes Handeln, vor allem wenn es um kleine Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern geht.

DDIM: Was hat Sie motiviert, sich an der Verbandsgründung zu beteiligen?

Felix Rippe: Ich habe gemerkt, dass das Thema Interim Management nach wie vor sehr unbekannt ist und oft falsch verstanden wird. Weiter gibt es nach wie vor einige rechtliche Unklarheiten, wie z.B. die Scheinselbstständigkeit. M.E. ist regional mit einem aktiven Verband hier einiges zu bewegen um dies zu verbessern.

DDIM: Das klingt interessant. Zum Verband kommen wir gleich zurück. Lassen Sie uns vorab über die Märkte sprechen, in denen Sie sich bewegen. Dann können wir die Entwicklungen Ihres Verbandes vielleicht besser einordnen und bewerten. Wie lassen sich die Märkte beschreiben? Welche Besonderheiten gibt es im Vergleich zum deutschen Markt für Interim Management?

Kurt Schädler: Unsere Region aus den

drei Ländern Liechtenstein, Vorarlberg, Ost-Schweiz und, wenn man es genau nimmt, auch Teile von Süd-Deutschland, hat viele Gemeinsamkeiten. Deshalb unterscheiden wir auch nicht in verschiedene Märkte oder Länder, sondern betrachten das Rheintal als eine Einheit. Das Rheintal ist bekannt für seine innovativen Technologie- und Dienstleistungsunternehmen und wird deshalb oft „Silicon Rheintal“ genannt. Neben einigen Grossunternehmen hat es mehrheitlich kleine- und mittelständische Unternehmen. Ihre Anzahl ist – je nach Betrachtung der Mitarbeiteranzahl – mit ca. 15.000 Unternehmen auf beiden Seiten des Rheins immens.

Dabei bilden nicht nur die in Liechtenstein und der Schweiz bestehenden Finanzdienstleister eine wichtige Rolle, sondern auch im Hightech-Sektor, Internet, Feinmechanik, Maschinenbau, ja sogar im Chemie-Bereich sind Unternehmen im Rheintal tätig.

Insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen im Rheintal wird oft erwähnt. So bewerten Universitäten das Rheintal als eine der Wachstumspole außerhalb der großen Metropolen.

Bei meiner ersten Untersuchung über Interim Management in Rheintal musste ich feststellen, dass es weder tätige Interim Management Provider noch organisierte Verbände gibt. Es gibt zwar in allen Ländern Interim Manager, diese arbeiten aber jeder für sich. Das Rheintal ist damit für uns als Verband eine grüne Wiese, sozusagen Brachland.

DDIM: Herr Rippe, können Sie uns speziell über den Markt in Österreich noch etwas sagen?

Felix Rippe: Generell steht das Thema Interim Management in Österreich in den Kinderschuhen. Es gibt einige Initiativen mittlerweile in Salzburg und Wien. Mandate laufen meistens über internationale Provider und meist für größere Unternehmen und Konzerne. Es gibt ca. 1.000 Interim Manager in Österreich, wovon die Meisten eher in der Beratung tätig sind. Es gibt daher noch sehr viel Potenzial. Im Rheintal gibt es viele kleine und mittelständische Unternehmen sowie Familienbetriebe, welche einen etwas anderen Umgang erfordern als der Einsatz in einem Konzern. Auch die Offenheit für Interim Management ist

bei derartigen Strukturen kleiner. Sie verbessert sich, und dazu wollen wir mit dem Verband weiter beitragen.

DDIM: Herr Schädler, Sie waren der Initiator für die Gründung des Verbandes Rheintaler Interim Manager VRIM. Was waren Ihre Ziele und was haben Sie bereits erreicht?

Kurt Schädler: Das Hauptziel des Verbandes ist es, die Branche „Interim Management“ bekannt(er) zu machen. Viele Unternehmen erachten auch heute noch Interim Management als reine Vakanz-Besetzung. Dieses Vorurteil wollen wir korrigieren.

Wir legen mit unserem Verband sehr viel Augenmerk auf Qualität. Für Unternehmen bieten wir die Möglichkeit, sich über hochstehende Interim Manager zu informieren. Für Interim Manager bieten wir die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches – Stichwort: networking.

Die Chancen unseres Verbandes liegen darin, dass wir durch unsere regionale Orientierung näher an den Unternehmen sind als nationale Verbände. Die Herausforderung wird sein, auf verschiedenen Wegen an die vielen Unternehmen zu gelangen und ihnen die Chancen, die sich durch das Interim Management bietet, aufzuzeigen.

DDIM: Herr Rippe, Sie haben uns im Frühsommer in unserer Geschäftsstelle in Köln besucht und uns über Rheintal Interim berichtet. Was hat Sie motiviert, sich an der Gründung zu beteiligen? Was waren Ihre Ziele und was haben Sie seit dem bereits erreicht?

Felix Rippe: Wie bereits erwähnt, habe ich gesehen dass in den KMU-Strukturen im Rheintal, aber auch bei Entscheidungsträger und Beeinflusser (Banken, Steuerberater, Verwaltungsräte,...) das Thema Interim Management unbekannt ist oder falsch verstanden wird. Gemeinsam mit meinen Kollegen möchte ich Barrieren abbauen und unsere Tätigkeit bekannter machen. Weiter möchte ich gesetzliche Unklarheiten aus dem Weg räumen. Zudem scheint mir das Thema Networking und Erfahrungsaustausch enorm wichtig in unserem Berufsstand. Erreicht haben wir, dass wir in unserem Verband bereits einige Mitglieder aufnehmen konnten. Weiter konnte an Hand von drei

Info-Veranstaltungen eine stattliche Anzahl Personen aus der Wirtschaft über unsere Arbeit informiert werden. Die Reaktionen waren sehr positiv und es gab schon einige neue Geschäftsanbahnungen für unsere Mitglieder.

DDIM: Herr Schädler, Sie haben grad schon die Ziele des Verbandes benannt. Wie sieht es mit operativen Aktivitäten aus. Wir haben gesehen, dass Sie erste Veranstaltungen ausrichten. Die Liechtensteinerpresse berichtete unter dem Titel „Anpacker unter sich“. Welche anderen Aktionen führen Sie durch?

Kurt Schädler: Unser Ziel war nach der Gründung am 1.2.2013 mit einer überregional stattfindenden Veranstaltungsreihe erstmals auf die Branche Interim Management und den Verband aufmerksam zu machen. Dieses Ziel haben wir mit großem Erfolg erreicht. Es waren an allen drei Veranstaltungen mehr als 150 Teilnehmer, Firmenvertreter, Interim Manager und „Beeinflusser“ anwesend. Für das neue Jahr planen wir wiederum Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei arbeiten wir mit Beeinflussern wie z.B. Universitäten, Wirtschaftsverbänden, Banken oder Steuerberatern eng zusammen. Wir setzen uns aber auch weiterhin für Qualität ein und arbeiten zusammen mit dem DSIM an einer möglichen Zertifizierung für Interim Manager. Daneben wollen wir auch das Vorurteil „Interim Manager sind zu teuer“ angehen. Als weitere Dienstleistung werden wir die grenzüberschreitenden, rechtlichen Vorschriften für Interim Manager zusammenstellen – und hoffentlich später auch Einfluss auf die Harmonisierung in den drei Ländern nehmen können.

DDIM: Die Ziele sind den Zielen der DDIM teilweise sehr ähnlich. Wo liegen Unterschiede zur DDIM oder auch zum Schweizer-DSIM? Wäre es nicht ausreichend oder sogar einfacher gewesen, sich z. B. in der DDIM auf regionaler Ebene entsprechend zu positionieren? Sie sind ja auch Mitglied bei uns.

Kurt Schädler: Wir erachten den VRIM als Ergänzung zum DDIM und DSIM. Während die nationalen Verbände a priori nationale Aufgaben wahrnehmen, arbeitet der VRIM regional. Dies ist ähnlich zu den Regionalveranstaltungen des DDIM oder den „Hubs“ des DSIM. Jedoch ist unsere regionale

Orientierung grenzüberschreitend. Auch ist unserer Ansicht nach der Kontakt zu Unternehmen einfacher für den VRIM. Trotzdem ist die Zusammenarbeit mit der DDIM und dem DSIM für uns von großer Wichtigkeit. Wir ziehen ja alle am gleichen Strick. Deshalb findet auch ein regelmäßiger Austausch der Präsidien statt.

DDIM: Herr Rippe, wie sehen Sie das?

Felix Rippe: Jede Region hat so ihre speziellen Gegebenheiten. Hier reden wir über eine grenzüberschreitende Region mit ähnlichen Strukturen und fast gleicher Sprache. Der Unterschied zwischen uns und den regionalen Aktivitäten der Dachverbände liegt m.E. darin, dass wir aktiver und direkter agieren können. Der DDIM redet mit der Deutschen Handelskammer, wir reden mit der Vorarlberger Wirtschaftskammer und dort direkt mit dem Kollegen aus dem persönlichen Netzwerk. Da laufen dann die Sachen schon schneller und direkter. Dennoch stimme ich Herrn Schädler zu, wir brauchen die nationalen Verbände, weil wir hier auf nationaler Ebene eine größere Faust machen können. Gemeinsam kämpfen wir für das Gleiche und das macht es so interessant. Ich bin auch nicht umsonst zusätzlich Mitglied in der DDIM.

DDIM: Herr Rippe, nochmals kurz zu den Besonderheiten des österreichischen Marktes, insbesondere das Thema der Registrierung als Interim Manager ist ja eine Besonderheit. Was hat es damit auf sich? Wie wird sich der Interim Management Markt insbesondere in Österreich entwickeln? Welchen Anteil werden Sie als Verband daran haben?

Felix Rippe: Als Interim Manager in Österreich braucht man die „Konzession“ „Gewerbliche Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation“. Zum Teil sind Prüfungen erforderlich oder es ist der Leistungsnachweis mittels nostrifizierte Zeugnisse und/oder Erfahrungen Pflicht. Ich denke, dass in Österreich noch ein enormes Potential für Interim Management vorhanden ist. Es hängt jedoch

vom einzelnen Interim Manager ab, ob dieses Potential ausgeschöpft werden kann. Weiter sehe ich auch eine Bedrohung, da es einige gekündigte Manager gibt, welche meinen hier schnelles Geld verdienen zu können und schnell wieder eine Arbeit zu finden. Dies kann sich auch negativ auswirken, z.B. wie das Image von Beratern durch viele schwarze Schafe beschädigt wurde. Auch hier sehe ich eine Aufgabe der Dach- und regionalen Verbände. Das Potential sehe ich aber generell, auch in Deutschland und in der Schweiz viel höher. Interim Management hat sich in den letzten Jahren vermehrt auf größere Strukturen konzentriert. In vielen KMU's mit z. T. sogar sehr kleinen Unternehmen liegt noch enorm viel Potenzial. Das bedeutet jedoch Anpacken und als Interim Manager auch bereit zu sein „Basic-Arbeit“ zu leisten.

DDIM: Abschließend die Frage an Sie, Herr Schädler. Wo steht Ihr Verband in fünf Jahren?

Kurt Schädler: Wir wollen unseren Verband bewusst klein aber qualitativ hochstehend halten. In fünf Jahren soll jedes Unternehmen im Rheintal, die eine Aufgabe für einen Interim Manager hat, an den VRIM gelangen oder sich über Interim Manager auf der Website des VRIM informieren können. Für Interim Manager bieten wir Informationen für den grenzüberschreitenden Mandatseinsatz.

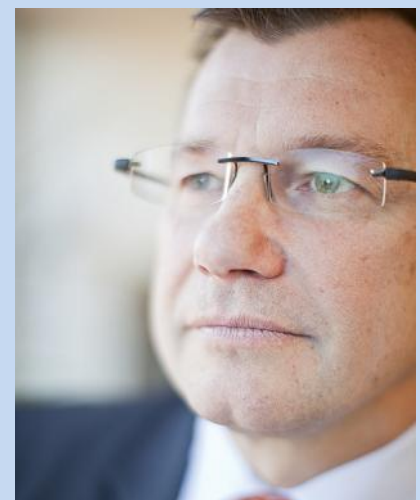
DDIM: Herzlichen Dank für diese Informationen. Wir freuen uns auf weiteren Austausch mit Ihnen.

Kurt Schädler ist Geschäftsführender Partner der international tätigen KSS Partners Establishment. Er ist seit 2004 als Interim Manager tätig und seit 2008 DDIM und DSIM Mitglied sowie Gründungspräsident des Verbandes Rheintaler Interim Manager VRIM.



↳ kurt.schaedler@kss.li
↳ www.kss.li

Felix Rippe ist Inhaber und Geschäftsführer der Felix Rippe Management GmbH. Er ist seit 2006 als Interim Manager aktiv und war davor in leitenden Positionen für verschiedene Unternehmen tätig. Gemeinsam mit fünf weiteren Kollegen hat er den Verband Rheintaler Interim Manager (VRIM) gegründet und ist seit Sommer 2013 DDIM Mitglied.



↳ info@interim.at
↳ www.interim.at